

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL



Mittels
Geschichten Streit,
Konflikte und Gewalt
im sozialen
Nahraum
thematisieren

für Einheiten an Schulklassen mit Kindern
zwischen 9–11 Jahren



cliqcliq
Deine Geschichte zählt!



Kanton Bern
Canton de Berne



Impressum

Herausgeberin	Institut für Konfliktmanagement IKM und Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt BIG
Verfassende	Allan Guggenbühl in Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen
Version	August 2020
Auflage	In elektronischer Form kostenlos beim IKM oder der BIG beziehbar
Copyright	Alle Rechte sind der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	4
1.1	Kinder und Gewalt im sozialen Nahraum	4
1.2	Pilotprojekt cliqcliq – Deine Geschichte zählt	5
1.3	Bezug zum Lehrplan 21 und zur Istanbulkonvention	5
2	Pädagogisches Begleitmaterial	7
2.1	Ansatz und Ziel	7
2.2	Zielgruppe und Setting	7
3	Umsetzung der Unterrichtseinheit	8
3.1	Grundsätze für die Umsetzung der Lektionen	8
3.2	Anpassungen der Geschichte je nach Zielgruppe	8
3.3	Hinweis zum Ziel	8
3.4	Zeitbedarf	9
3.5	Durchführung durch eine Fachperson	9
3.6	Information an die Erziehungsberechtigten	10
3.7	Inhalte der Einheiten	10
4	Kurzbeschreibungen der einzelnen Elemente	17
4.1	Erklären der Einheiten und Rückblick	17
4.2	Präsentation des Wimmelbildes	17
4.3	Einführung der Hauptfiguren Eddie und Silvie	17
4.4	Präsentation der Geschichte	18
4.5	Imagination	18
4.6	Ideen zu Fortsetzung der Geschichte	18
4.7	Optionale Einstimmungs- und Bewegungsaktivitäten	19
4.8	Materialien	20
5	Die Geschichte: Der Geheimplatz	21
6	Theoretische Grundlagen	26
7	Hilfsangebote	30
7.1	Für Kinder und Jugendliche	30
7.2	Für Erziehungsberechtigte und Erwachsene	30
7.3	Für Fachpersonen	30
8	Literatur zum Thema	31

1 HINTERGRUND

Es muss davon ausgegangen werden, dass zwischen 10% und 30% aller Kinder im Laufe ihrer Kindheit mit häuslicher Gewalt konfrontiert werden. Das Miterleben verschiedener Formen von Gewalt kann Kinder in ihrer gesunden Entwicklung massiv beeinträchtigen. Die Gewaltfolgen betreffen je nach Alter die motorische, die kognitive, emotionale oder soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Typische Symptome von Kindern in Belastungssituationen sind u.a. Schlaf- und Essstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Aggressivität oder Rückzug, Ängstlichkeit und Schulschwierigkeiten. Je älter die Kinder sind, umso stärker treten geschlechtsspezifische Symptome auf. So zeigen betroffene Mädchen eher mangelndes Selbstvertrauen und Passivität, gestörtes Essverhalten, Stimmungs labilität, Anzeichen von Depression, Rückzug und Selbstmordgedanken. Betroffene Buben fallen eher durch erhöhte Aggressivität und Distanzlosigkeit auf.¹

1.1 Kinder und Gewalt im sozialen Nahraum

Im NFP52-Forschungsprojekt «Häusliche Gewalt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen»² zeigte sich, dass Kinder es begrüßen, wenn sie in der Schule über häusliche Gewalt aufgeklärt würden. Häusliche Gewalt ist noch immer stark tabuisiert und das Schulsetting kann einen wesentlichen Beitrag in der Prävention und Früherkennung von häuslicher Gewalt leisten.³ Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen wissen, dass sie ein Anrecht auf gewaltfreies Aufwachsen haben. Sie sollen wissen, dass sie über Gewalt im sozialen Nahraum reden können und wo sie, wenn nötig, Hilfe erhalten. Dem Schulsetting kommt hier, sowie in der Unterstützung der Kinder bei der Erweiterung ihrer Problemlösungskompetenzen allgemein, eine wichtige Rolle zu. Die schulische Prävention ist gemäss der Studie «Gewalt in Partnerschaften» denn auch die beste und scheinbar einzige Möglichkeit, das Ausmass häuslicher Gewalt längerfristig zu reduzieren.⁴

Gleichzeitig trauen sich jedoch Kinder oft nicht, über die Geschehnisse zu Hause oder im sozialen Nahraum zu sprechen. Dies beispielsweise, weil sie sich um den Ruf der Familie sorgen, sich für deren Verhalten schämen oder gerade auch im schulischen Kontext keine Worte für das Erlebte finden. Ausserdem fürchten sie, die Familie könnte zerbrechen, wenn sie das «Familiengeheimnis» verraten (vgl. auch Kapitel 6).

¹ Kindler, Heinz: Partnergewalt und Beeinträchtigung kindlicher Entwicklung – Ein Forschungsüberblick. In Kavemann, Barbara / Kreyszig, Ulrike: Handbuch Kinder und häusliche Gewalt, 2007, S. 38f.

² Seith, Corinna: Häusliche Gewalt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen. In Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung SFN (Hrsg.): Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel, Abgeschlossene Studien des NFP52 – Zusammenfassung der Ergebnisse, 2007, S. 174–178, abrufbar unter www.sfn.ch
> Fokus Forschung > NFP > abgeschlossene NFP, Stand Sept. 2020.

³ Vgl. hierzu auch die Broschüre der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt: Häusliche Gewalt – Was kann die Schule tun?, Bern 2020.

⁴ Egger, Theres / Schär Moser, Marianne: Gewalt in Partnerschaften – Ursachen und in der Schweiz getroffene Massnahmen, Bern 2008, S. 9ff + S. 42ff.

Die Tatsache, dass Kinder ihre Erlebnisse eher für sich behalten, befreit Fachpersonen nicht von der Verpflichtung, etwas zu tun. Das vorliegende pädagogische Begleitmaterial bietet einen Ausweg aus diesem Dilemma.

1.2 Pilotprojekt cliqcliq – Deine Geschichte zählt

Das pädagogische Begleitmaterial ist eines von verschiedenen Teilprojekten des Pilotprojekts **cliqcliq – Deine Geschichte zählt**, für welches sich die Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt⁵ zusammen mit Allan Guggenbühl, Institut für Konfliktmanagement IKM⁶, verantwortlich zeichnete, unterstützt durch das BSV, den Kanton Bern und verschiedene Stiftungen und Organisationen.⁷ Im Projekt wurde mit dem Einsatz von Geschichten ein neuartiger Ansatz mit dem Ziel erprobt, Kinder zu erreichen, sie zu häuslicher Gewalt zu sensibilisieren, ihnen niederschwellige Hilfe aufzuzeigen und in ihren Ressourcen zu stärken, sich bei Bedarf Unterstützung zu suchen.

Nebst dem pädagogischen Begleitmaterial, welches unabhängig der anderen Projektelemente als eigenständiges Unterrichtsmaterial entwickelt wurde, wurden im Rahmen des Pilotprojekts weitere Materialien erstellt, welche die Thematik der häuslichen Gewalt kindgerecht und basierend auf demselben Ansatz behandeln. Bei einer weiterführenden Bearbeitung der Thematik im Gruppen- oder Einzelsetting, können diese Unterlagen, wiederum als eigenständige Materialien, beigezogen werden. Mehr Informationen finden Sie hierzu auf den Factsheets zum Pilotprojekt.

1.3 Bezug zum Lehrplan 21 und zur Istanbulkonvention⁸

Das Projekt **cliqcliq – Deine Geschichte zählt** sowie das pädagogische Begleitmaterial nehmen Lernziele auf, die im Lehrplan 21 im Rahmen der überfachlichen Kompetenzen definiert sind. So hat die Schule die Aufgabe, die Konfliktfähigkeit der SuS zu fördern und sie in ihren Ressourcen mit Blick auf schwierige Situationen zu stärken. Insbesondere sieht der Lehrplan 21 u.a. vor:⁹

⁵ www.be.ch/big/ / info.big.sid@be.ch / 031 633 50 33

⁶ www.ikm.ch/ / info@ikm.ch / 044 261 17 17

⁷ Bürgergemeinde Bern, Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Kathrin Hunziker Bieri Stiftung, Migros-Kulturprozent, Rotary Club, Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Kinder & Gewalt, Visana Plus – Stiftung für Gesundheitsförderung und Prävention.

⁸ Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention; SR 0.311.35), für die Schweiz in Kraft getreten am 1. April 2018.

⁹ Vgl. bspw. be.lehrplan.ch > Grundlagen > Überfachliche Kompetenzen.

Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen

- Schülerinnen und Schüler können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
- Schülerinnen und Schüler können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.

Eigenständigkeit: Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen

- Schülerinnen und Schüler können sich eigener Meinungen und Überzeugungen (z.B. zu Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.

Konfliktfähigkeit: Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen

- Schülerinnen und Schüler können sich in die Lage einer anderen Person versetzen und sich darüber klar werden, was diese Person denkt und fühlt.
- Schülerinnen und Schüler können Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach neuen Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig holen sie bei Drittpersonen Unterstützung.
- Schülerinnen und Schüler können die von der Schule bereitgestellten Hilfen nutzen und Instrumente zur gewaltfreien Konfliktlösung akzeptieren.

Zudem leistet das Projekt sowie das pädagogische Begleitmaterial einen Beitrag zur Erfüllung des Artikels 14 des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention, SR 0.311.35, für die Schweiz in Kraft getreten am 1. April 2018). Die Konvention hält fest, dass die Vertragsparteien Massnahmen treffen, um Themen wie gegenseitiger Respekt, gewaltfreie Konfliktlösung in zwischenmenschlichen Beziehungen und das Recht auf die Unversehrtheit der Person im Bildungssetting zu thematisieren.

2 PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

2.1 Ansatz und Ziel

Das vorliegende pädagogische Begleitmaterial stützt sich auf den Ansatz des Mythodramas. Im Mythodrama werden Themen mittels Geschichten bearbeitet. Denn Geschichten sind ein Medium des Kontaktes zu den SuS. Sie helfen ihnen, auf indirekte Weise über ihre eigene Situation zu sprechen. Statt Streitigkeiten, Konflikte und Gewalt im sozialen Nahraum direkt anzusprechen, wird das Thema mit einer Geschichte bearbeitet (vgl. Kapitel 5). Die SuS werden eingeladen, sich zu überlegen, wie die Hauptfiguren Silvie und Eddie schwierige Situationen meistern, welche Ängste sie durchstehen müssen und welche Lösungen sie entwickeln können. Die Kinder werden dabei nicht als potentielle Opfer angesprochen, sondern als Expertinnen und Experten. Da sie vielleicht selber Ähnliches erlebt haben, können sie so über ihre Erfahrungen sprechen, ohne dass sie sich als betroffene Person zu erkennen geben müssen. Dadurch wird vermieden, dass ein Kind aus Angst vor Bloßstellung, Verletzung oder Scham sich nicht in die Thematik einbringen kann.

Ziel des Materials ist die Prävention und Sensibilisierung der Kinder in Bezug auf schwierige familiäre Situationen. Sie sollen im Umgang mit Streitigkeiten, Konflikten und Gewalt gestärkt werden und Hilfsangebote kennen lernen. Es ist keine Voraussetzung, dass der konkrete Verdacht besteht, dass von häuslicher Gewalt betroffene Kinder in der Klasse sind. So sind die Lektionen auch für Kinder ohne Gewaltbetroffenheit stärkend, da Problemlösungskompetenzen und das Wissen darum, wo die Kinder Unterstützung holen können, auch in anderen Bereichen zum Tragen kommen.

2.2 Zielgruppe und Setting

Die Geschichte und die dazugehörigen Materialien eignen sich besonders für Kinder der 3.–5. Klasse (9–11-Jährige), können durch einige Anpassungen jedoch auch mit Kindern der 1.–2. Klasse (7–8-Jährige) verwendet werden. Bei den jüngeren Kindern sollte die Geschichte vereinfacht und weniger detailreich erzählt werden. Zudem sollte die Arbeit in Kleingruppen verkürzt oder weggelassen und aufgrund der geringeren Aufmerksamkeitsspanne mehr Bewegungselemente in die Lektionen integriert werden. Je nach Klasse kann zudem das pädagogische Begleitmaterial als Basis und Ansatzidee zur Behandlung häuslicher Gewalt im Unterricht mit 12–13-jährigen SuS dienen.

Die Lektionen finden i.d.R. in bestehenden Schulklassen während des Schulunterrichts statt. Je kleiner die Kinder sind, umso geringer sollte der Abstand zwischen den einzelnen Lektionen sein. Eine Einbindung in eine Projektwoche bspw. wäre zu prüfen.

3 UMSETZUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

3.1 Grundsätze für die Umsetzung der Lektionen

Bei der Umsetzung der Lektionen muss die Fachperson einige zentrale Grundsätze beachten:

1. Die Geschichte wird **frei erzählt**. Es sollte nirgends nur starr abgelesen werden.
2. Mit den Geschichten sollen die SuS über heikle Themen sprechen können, ohne ihre Eltern, Geschwister, Freundinnen und Freunde oder andere Bezugspersonen zu «verraten». Die Fachperson **respektiert die Privatsphäre** ihrer SuS und spricht sie insbesondere **nicht direkt auf Gewalt** innerhalb der Familie an.
3. Die SuS werden angeleitet, **gemeinsam** mit Mitschülerinnen und Mitschülern Lösungen für besondere Herausforderungen zu finden (insb. auch die Inanspruchnahme von Hilfe).
4. Die Fachperson setzt die Lektionen im Bewusstsein ihrer beruflichen Rolle (Information und Triage) und deren Grenzen um und arbeitet **bei Bedarf mit einer lokalen Beratungsstelle zusammen**. Insb. Lehrpersonen triagieren allfällige Kinder, welche sich hilfeschend an sie wenden, für beratende und therapeutische Tätigkeiten an zuständigen Fachpersonen und Fachstellen.
5. Kinder, die Unterstützung brauchen, bekommen **Informationen über mögliche Hilfeleistungen**.

3.2 Anpassungen der Geschichte je nach Zielgruppe

Im Zentrum steht die Geschichte von Silvie und Eddie, zwei Kinder aus Münkelsdorf (vgl. Kapitel 5). Die Geschichte soll, wie bereits erwähnt, je nach Alter der Kinder geringfügig angepasst erzählt werden. Bei jüngeren Kindern können die beiden Figuren, ihre Eigenschaften und Vorlieben auf die jüngeren Schulkinder ausgerichtet sein; bei älteren Kindern gilt dasselbe. Die beiden Hauptfiguren können dann bspw. anderen Hobbys nachgehen oder sich aus der Freizeit (Verein, Pfadfinder etc.) und nicht aus der Schule kennen.

3.3 Hinweis zum Ziel

Ziel der des pädagogischen Begleitmaterials ist die Ressourcenstärkung von Kindern, insb. in ihrer Problemlösungskompetenz und das Aufzeigen von Unterstützungsangeboten bei schwierigen Situationen zu Hause (vgl. Kapitel 2.1).

Die Geschichte um Eddie und Silvie ist jedoch offen formuliert und lässt den SuS viel Raum für ihre Fantasie in der Weiterentwicklung der Story. Nicht immer nehmen die Geschichten einen Lauf in Richtung Konflikte, Streitigkeiten oder Gewalt zu Hause. Es kommt vor, dass Mobbing oder Liebeskummer plötzlich im Zentrum stehen. So bringen die Kinder in der Regel die Themen ein, die sie gerade beschäftigen.

Es ist wichtig, diese zu würdigen, was eine gewisse Flexibilität der anleitenden Fachperson verlangt. Die Zielsetzung kann dennoch erreicht werden: Denn auch über solche Themen werden Problemlösungsstrategien erlernt und Unterstützungsangebote können aufgezeigt werden. Die Fachperson kann zudem aktiv darauf verweisen, dass Kinder auf Grund von schwierigen Situationen oder Gewalt zu Hause auch traurig sein oder Angst haben können. In diesen Fällen können sie mit einer Vertrauensperson, bspw. der Lehrperson, SSA oder Tel 147 sprechen und so Unterstützung finden.

3.4 Zeitbedarf

Das im Folgenden zusammengestellte pädagogische Begleitmaterial ist grundsätzlich für drei reguläre Lektionen konzipiert. Idealerweise wird der Inhalt jedoch auf mehr als drei Lektionen verteilt. So kann man den Gruppenarbeiten mehr Zeit widmen und es bleibt insb. auch genügend Zeit, um sich vertieft auf die Geschichte einzulassen. Zudem können die Ideen der SuS darüber, wie die Geschichte weitergehen könnte, gebührend aufgenommen und gewürdigt werden. Nachstehend werden die Lektionen als Einheit bezeichnet, um die Abgrenzung des Inhaltes, unabhängig der Zeit, besser zum Ausdruck zu bringen.

3.5 Durchführung durch eine Fachperson

Die Bearbeitung der Thematik und die Arbeit mit dem Material sollte vorzugsweise von einer Schulsozialarbeiterin oder einem Sozialarbeiter geleitet werden. Wird das Material von einer Lehrperson verwendet, die sich nicht mit der Thematik häusliche Gewalt auskennt, ist die Begleitung einer zusätzlichen aussenstehenden Fachperson, bspw. der Schulsozialarbeit (nachstehend SSA), sinnvoll.

Die Zusammenarbeit mit einer aussenstehenden Fachperson bietet zeitgleich nebst anderen Vorteilen die Möglichkeit, die SSA mehrere Male in der Klasse zu haben. So wird Vertrauen aufgebaut und eine direkte Brücke zum Unterstützungsangebot kann hergestellt werden. Aussenstehende Fachpersonen können zudem etwaige Fragen, die die SuS aus Diskretionsgründen nicht der Lehrperson stellen wollen, beantworten und auf besondere Anliegen eingehen.

Idealerweise ist die leitende Fachperson mit dem Ansatz des Mythodramas vertraut oder hat sich zumindest. damit auseinandergesetzt.

Vor der Durchführung der Einheiten sollten Lehr- und andere Fachpersonen besprechen, wie vorgegangen wird, wenn sich ein Kind mit Gewalterfahrungen während der Durchführung oder im Nachgang an diese an die Lehrperson wendet (vgl. Kapitel 3.1, Punkt 4). Zum Umgang mit Kindern, die (potentiell) von häuslicher Gewalt betroffen sind, hat der Kanton Bern eine Broschüre und einen Leitfaden entwickelt. Diese können als unterstützende Literatur für Fachpersonen des Schulsettings hilfreich sein:

- Die Broschüre **Häusliche Gewalt – Was kann die Schule tun?** ist auf der Internetseite der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt zu finden (www.be.ch/big).
- Der Leitfaden **Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen in den Volksschulen des Kantons Bern** ist auf der Internetseite des Kantonalen Jugendamts (www.be.ch/kja) publiziert.

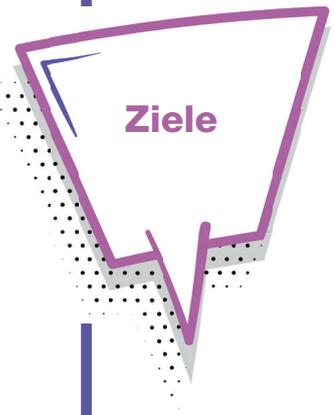
3.6 Information an die Erziehungsberechtigten

Es ist davon auszugehen, dass die Kinder zu Hause von den Geschichten erzählen. Dies kann zu Fragen führen. Entsprechend kann es angemessen sein, die Erziehungsberechtigten bereits vorgängig zu informieren, dass im Rahmen des obligatorischen Schulunterrichts mittels Geschichten mit den Kindern über schwierige Situationen gesprochen wird, um diese in ihrer Problemlösungskompetenz zu stärken.

3.7 Inhalte der Einheiten

Die Lektionen richten sich nach dem Ablauf des Mythodramas. Im Folgenden wird zuerst ein Überblick über die Gestaltung der drei Einheiten gegeben. Jeweils in lila Schrift sind optionale Aktivitäten gekennzeichnet, welche man bei Unterrichtseinheiten mit mehr Zeit (bspw. insg. für eine Dauer von vier Lektionen) umsetzen kann.¹⁰ Im anschließenden Kapitel folgt eine genauere Beschreibung einiger einzelner Elemente der Unterrichtsplanung. Dabei werden die durchführenden Fachpersonen als FP bezeichnet.

3.7.1 Einheit 1



Ziele

- Die Schülerinnen und Schüler, können sich auf dem zur Geschichte gehörenden Wimmelbild orientieren.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Figuren Silvie und Eddie der Geschichte kennen, ordnen ihnen Charaktereigenschaften zu und identifizieren sich so mit den Figuren der Geschichte.
- Die Schülerinnen und Schüler tauchen in den ersten Teil der Geschichte ein und bringen eigene Erfahrungen und Ideen zum Geschehen ein.

¹⁰ Können die vier Lektionen nicht auf drei Einheiten verteilt werden, muss die Fachperson zudem die Verteilung der Inhalte auf 4 Lektionen vornehmen (die Abgrenzung der einzelnen Lektionen sind im vorliegenden Dokument auf drei Einheiten ausgelegt).

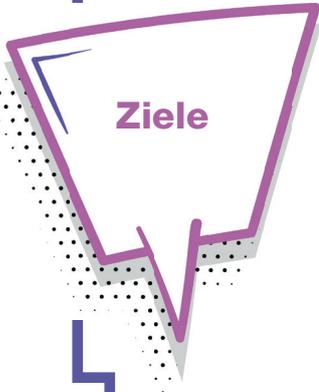
Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
5'	Erklären der drei Einheiten (vgl. Kapitel 4.1)	Die FP erklärt kurz das Vorgehen und das Ziel der Unterrichtseinheit.
15'	Einführung: Start mit Wimmelbild (vgl. Kapitel 4.2) Das Wimmelbild-Poster wird für alle gut sichtbar aufgehängt. Jede-r SuS erhält ein Wimmelbild in A4-Format. Die SuS setzen sich in 3-er Gruppen zusammen und beantworten die Fragen (auf Wandtafel vorgängig durch FP notiert). Bildbeschreibung, mögliche Fragestellungen: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was fällt dir als erstes auf?</i> <i>(evtl. Haus ist schräg...)</i> • <i>Was/wer ist alles auf dem Bild?</i> • <i>Welche Tageszeit ist es?</i> • <i>Wie könnte das Dorf heissen?</i> • <i>Würdest du hier gerne leben? Weshalb?</i> • <i>Was wäre dein Lieblingsort?</i> • <i>Was fehlt dir im Dorf?</i> • <i>Was würdest du hier an einem freien Nachmittag machen?</i> • <i>Beschreibe deinen Freundinnen und Freunden einen Weg durch das Dorf und sie müssen herausfinden, wo du am Schluss stehst.</i> 	Wimmelbild: als Poster aufhängen und im A4-Format für die SuS ausdrucken. Einteilung in 3-er Gruppen. Die FP geht herum. FP sammelt am Ende ggf. kurz im Plenum einige Antworten.
10'	Optional (bei genügend Zeit) Die SuS sollen sich möglichst viele Details auf dem Wimmelbild merken, z.B. wie das Restaurant in der Dorfmitte heisst.	

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
10'	<p>Vorbereitung auf die Geschichte anhand der Figuren (vgl. Kapitel 4.3) Die SuS sehen sich die beiden Figuren Eddie und Silvie an und schreiben auf Post-its oder direkt auf ein Blatt passende Charaktereigenschaften dazu (als Hilfestellung dient eine Liste mit verschiedenen Wörtern).</p> <p>Mögliche Fragen zu den Figuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was hören die Kinder für Musik? • Was machen Eddie und Silvie in ihrer Freizeit? • Was sind die beiden für Personen? • Warum möchtest du mit ihnen befreundet sein? • Über was regt man sich bei ihnen auf? • Was sind Themen/Sachen über die sie nicht sprechen? • Was können sie besonders gut und was etwas weniger? • Wie sehen die Zimmer der Kinder aus? <p>Es gibt kein Richtig oder Falsch! Anschließend im Plenum mit der ganzen Klasse die Charaktere besprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie seid ihr auf die Zuordnung der Eigenschaften gekommen? • Was war ausschlaggebend? 	<p>Bilder von Eddie und Silvie gut sichtbar aufhängen und evtl. ausgedruckt im A4 Format in Farbe oder schwarz-weiss¹¹ verteilen.</p> <p>Post-it Zettel</p> <p>Arbeitsblatt mit möglichen Charaktereigenschaften / Antwortvorschlägen (von Fachperson zu erstellen).</p> <p>Die FP soll auf die Bedeutung des ersten Eindrucks hinweisen und erklären, dass sich das Bild einer Person beim näheren Kennenlernen auch noch verändern kann.</p>
10'	<p>Optional (bei genügend Zeit) Die SuS färben die in schwarz-weiss gedruckten Figuren so aus, wie sie sich die beiden vorstellen (vgl. auch FN 11).</p>	
15'	<p>1. Teil der Geschichte Geheimplatz (vgl. Kapitel 4.4) Die FP erzählt die Geschichte «Geheimplatz» (vgl. Kapitel 5) bis zum angegebenen Punkt. Sie gibt Eddie und Silvie die Eigenschaften, die ihnen die SuS zugeordnet haben.</p>	<p>Die Geschichte Geheimplatz liegt vor und wurde von der FP vorgängig internalisiert.</p> <p>Mind-Map</p>

¹¹ Je nach Alter der Kinder können diese die schwarz-weiss gedruckten Figuren zu einem anderen Zeitpunkt, bspw. zwischen zwei Einheiten ausmalen, um so weiterhin mit der Geschichte «in Verbindung» zu stehen.

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
	<p>Imagination und Bearbeitung (vgl. Kapitel 4.5) Die Kinder fantasieren frei über den weiteren Verlauf der Geschichte. Ggf. kann die FP durch Gegenfragen etwas richtungslenkend einwirken.</p> <p>Abschluss erster Teil der Geschichte Fragen der FP:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was denkt ihr, wie geht die Geschichte das nächste Mal weiter?</i> • <i>Wie fühlen sich Eddie und Silvie in dieser Situation?</i> • <i>Bezugnehmen auf den erfundenen Weitergang der Geschichte: Was würdet ihr Eddie / Silvie in dieser Situation raten?</i> 	An den entsprechend markierten Stellen hält die FP inne und fragt die SuS, wie es weitergehen könnte.

3.7.2 Einheit 2



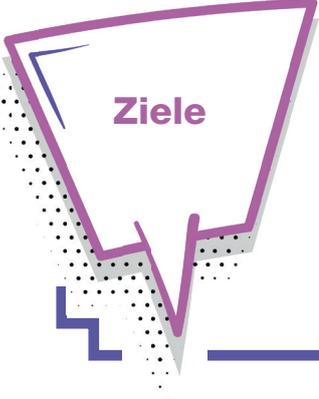
- Die Schülerinnen und Schüler tauschen aus, was ihnen von der Geschichte geblieben ist.
- Die Schülerinnen und Schüler sprechen über typische Konflikte, die sowohl bei Tieren als auch bei Menschen entstehen können.
- Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, welche Auswirkungen Konflikte haben können.

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
10'	<p>Einleitung / Rückblick Die FP erklärt den SuS, dass sie heute die Fortsetzung der Geschichte hören. Bevor sie jedoch beginnt, fragt sie die SuS, was ihnen von der Geschichte geblieben ist und wie sie weitergehen könnte.</p>	Die Antworten der SuS werden nicht kommentiert, sie können evtl. stichwortartig an die Wandtafel oder auf ein Flipchart geschrieben werden.

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
15'	<p>2. Teil der Geschichte Geheimplatz (vgl. Kapitel 4.4) Die FP erzählt die Geschichte «Geheimplatz» weiter.</p> <p>Imagination (vgl. Kapitel 4.5) Analog Einheit 1</p>	<p>Mind-Map des zweiten Teils der Geschichte.</p> <p>Ideen, die auf dem Flipchart oder auf der Wandtafel notiert wurden, können in die Geschichte mit einbezogen werden.</p> <p>An den entsprechend markierten Stellen hält die FP inne und fragt die SuS, wie es weitergehen könnte.</p>
15'	<p>Bearbeitung: (vgl. Kapitel 4.6) Zeichnung Die SuS halten ihre Fantasien und Überlegungen zur Fortsetzung der Geschichte zeichnerisch oder schriftlich individuell fest. Bei genügend Zeit stellen die Kinder ihre Ideen vor (bspw. in 2er-Gruppen oder einzelne im Plenum).</p> <p>oder</p> <p>Gruppenarbeit Menschliche Eigenschaften Die SuS sitzen in 3er- oder 4er-Gruppen zusammen und tauschen ihre Ideen zum Fortgang der Geschichte aus. Jede Gruppe schreibt ein Stichwort auf, das eine menschliche Eigenschaft beschreibt, die für die Fortsetzung der Geschichte wichtig sein könnte (z.B. Mut, Vertrauen, Liebe). Ein Kind wird gebeten, den Begriff zu präsentieren.</p> <p>Optional (bei genügend Zeit) Dramatisierung Die Gruppen werden aufgefordert, ihre Fortsetzungen der Geschichte zu dramatisieren. Die SuS einigen sich innerhalb der Gruppe auf einen möglichen dramatisierten Fortgang der Geschichte und spielen diesen anschliessend den anderen vor. Die SuS dürfen nach jeder Dramatisierung einen Kommentar abgeben. Es geht dabei nicht darum, das Spiel zu bewerten, sondern darum, die Überlegungen zur Weiterentwicklung der Geschichte zu diskutieren.</p>	<p>Schreib- und Zeichnungsmaterialien, die FP bewegt sich frei zwischen den SuS und kann, wo nötig, unterstützen.</p> <p>Die SuS werden in 3er oder 4er-Gruppen eingeteilt.</p> <p>Die FP kann die Gruppe zur Bedeutung des Begriffs resp. dessen Auswahl fragen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wieso ist Vertrauen wichtig?</i> • <i>Was heisst es, Mut zu haben?</i> <p>Beim Vorspielen der Fortsetzungen der Geschichte gibt die FP Anweisungen, wann eine Gruppe mit dem Spiel beginnt und wann das Spiel fertig ist. Haben die SuS keine Lösungsansätze in ihre Geschichte eingebaut, regt die FP – falls es zu der Geschichte passt – die SuS im Plenum an, mögliche Lösungsstrategien zu diskutieren.</p>

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
5'	Abschluss der Einheit Fragen der SuS abholen und Bezug nehmen auf nächste Einheit	FP fasst den heutigen Inhalt zusammen, verweist auf ggf. diskutierte Lösungsansätze und macht Lust, den Rest der Geschichte zu hören.

3.7.3 Einheit 3



Ziele

- Die Schülerinnen und Schüler übertragen gewisse Aspekte der Geschichte von Silvie und Eddie auf ihre Lebenswelt.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Unterstützungsangebote für Kinder und wissen, wie sie bei Bedarf Kontakt aufnehmen können.

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
5'	Einleitung / Rückblick Die FP rekapituliert, was in den letzten zwei Einheiten passiert ist. Sie gibt einen Überblick über die Überlegungen und Beiträge der SuS.	FP fragt die SuS, was von der letzten Einheit in Erinnerung blieb und holt ab, ob es Klärungsbedarf oder weitere Inputs gibt. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Woran erinnert ihr euch aus der Geschichte?</i> • <i>Hattet ihr Zuhause noch weitere Gedanken? Oder über die Geschichte mit euren Freundinnen gesprochen?</i> • <i>Möchte jemand noch etwas sagen, bevor wir weitermachen?</i>
10'	3. Teil der Geschichte Geheimplatz (vgl. Kapitel 4.4) Die FP erzählt das Ende der Geschichte «Geheimplatz». Imagination (vgl. Kapitel 4.5) Analog der Einheiten zuvor	Mind-Map des dritten Teils der Geschichte. An den betreffend markierten Stellen hält die FP inne und fragt die SuS, wie es weitergehen könnte.

Zeit	Inhalt	Aktivität FP und Hilfsmittel
15'	<p>Bearbeitung: Besprechung im Klassenrahmen Nach Abschluss der Geschichte stellt die FP den SuS folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was hat Eddie Zuhause erlebt?</i> • <i>Welche Geheimnisse hatte Eddie?</i> • <i>Als Silvie auf das Dorf und die Häuser geblickt hat, was hat sie sich überlegt?</i> • <i>Wie hätte Silvie Eddie helfen können?</i> <p>Die SuS besprechen die Fragen zuerst zu zweit und anschliessend im Plenum.</p>	<p>Die FP notiert die Ideen an der Wandtafel. Falls nötig, kann sie nachfragen und so etwas steuernd einwirken.</p> <p>Kommen wenige Inputs seitens der SuS, kann die FP auf Lösungsansätze, die in den vorangehenden Einheiten ggf. bereits besprochen wurden, Bezug nehmen.</p>
15'	<p>Abschluss Input der FP zu konkreten Unterstützungsangeboten. Die LP ist über die für die Kinder erreichbaren und nahe-liegenden Hilfsangebote informiert (vgl. Kapitel 7).</p>	<p>Die FP fasst nochmals zusammen, welche Hilfsangebote es an der Schule / in der Gemeinde gibt und an wen sich Silvie oder Eddie hätten wenden können. Dabei verweist sie auch auf die Möglichkeit, per Telefon mit einer Fachperson zu sprechen (Pro Juventute).</p> <p>Wurde in der Klasse bereits einmal Gute Geheimnisse / schlechte Geheimnisse thematisiert, bietet es sich an, darauf Bezug zu nehmen.</p> <p>Nahm die Geschichte bisher wenig Bezug zu Streitigkeiten, Konflikten und Gewalt im familiären und sozialen Kontext, verweist die FP nochmal explizit darauf.</p>

3.7.4 Auswertung und Rekapitulation

Es wird angeregt, dass nach Abschluss der drei Einheiten zu einem späteren Zeitpunkt die Geschichte noch einmal mit den Kindern aufgegriffen wird. Die Durchführung einer kleinen Auswertung (was hat den Kindern gut, was weniger gefallen; offene Punkte) kann genutzt werden, um zu erheben was den Kindern in Erinnerung geblieben ist. Gemeinsam können die zentralen Elemente der Geschichte und die erarbeiteten Lösungsstrategien rekapituliert werden. Ein Fokus sollte dabei auf die Hilfsangebote gelegt werden, an die sich die Kinder zur Unterstützung in schwierigen Situationen wenden können. So können die Ressourcen der Kinder nachhaltig gestärkt und erweitert werden.

4 KURZBESCHREIBUNGEN DER EINZELNEN ELEMENTE

4.1 Erklären der Einheiten und Rückblick

Am Anfang der ersten Einheit wird der Klasse erklärt, worum es in diesem Projekt geht:

- *Es wird eine Geschichte erzählt, in der Eddie und Silvie die Hauptrollen spielen.*
- *Die Klasse hilft mit, den Fortgang der Geschichte zu entwickeln.*
- *Es werden Ideen und Vorschläge gesucht, die Eddie und Silvie in ihrer schwierigen Situation helfen können.*

Es wird nicht explizit erwähnt, dass das Thema Streit, Konflikt und Gewalt im sozialen Nahraum bearbeitet wird.

In den darauffolgenden Einheiten wird am Anfang jeweils kurz ein Rückblick gemacht.

- *Abholen, an was sich die Kinder noch erinnern.*
- *Geschichte zusammenfassen.*
- *Ideen der Kinder, wie es weitergehen könnte nochmals aufgreifen, falls bereits Lösungsansätze angedacht wurden, diese nochmals hervorheben.*
- *Ablauf der weiteren Einheit erläutern.*

4.2 Präsentation des Wimmelbildes

Das Wimmelbild wird gemeinsam mit den SuS angeschaut. Sie werden aufgefordert, es genau zu betrachten. Sie sollen Ereignisse, die im Wimmelbild angedeutet werden, zu Ende fantasieren. Die Resultate werden von der Fachperson im Plenum zusammengetragen und mit den SuS diskutiert. Das Wimmelbild erlaubt ein erstes Eintauchen in die Welt der Geschichte.

4.3 Einführung der Hauptfiguren Eddie und Silvie

Die Fachperson teilt den SuS Bilder von Eddie und Silvie aus. Sie erklärt, dass diese Personen in der Geschichte eine wichtige Rolle spielen und bittet die Kinder sich zu überlegen, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen diese Personen und ihre Familien haben könnten. Die SuS sollen sich bspw. vorstellen, wie die Zimmer der beiden Figuren aussehen, was sie in ihrer Freizeit tun und was sie in der Schule am liebsten machen (vgl. auch Fragen unter der Beschreibung der Einheit 1, Kapitel 3.7.1). Beantworten die SuS die Fragen erst in der Gruppe, präsentieren sie ihre Antwort danach im Plenum (ggf. halten sie diese schriftlich fest). Unter Umständen anbietet sich eine direkte Bearbeitung der Frage im Plenum (bspw. bei jüngeren Kindern).

Die Klasse soll sich anschliessend auf eines der vorgestellten Profile der beiden Hauptfiguren einigen. Dabei übernimmt die Fachperson insb. Elemente, die mit der Geschichte vereinbar sind. Die Bilder werden danach im Klassenzimmer aufgehängt.

Durch das Kennenlernen der Hauptfiguren und die Mitgestaltung der Profile, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die SuS sich mit der Geschichte identifizieren und sie als ihre eigene Geschichte wahrnehmen. Entsprechend ist es wichtig, dass die Fachperson Eigenschaften, die die Kinder Eddie und Silvie zugeordnet haben, in die Geschichte einflechtet.

4.4 Präsentation der Geschichte

Es ist wichtig, dass die Geschichte frei in einer einfachen und verständlichen Sprache erzählt wird. Sie ist das Kontaktmedium zu den Kindern. Zur Stütze kann die Fachperson im Vorfeld ein Mind-Map erstellen, auf dem die Hauptereignisse der Geschichte in Stichworten festgestaltet sind. Fallen der Fachperson während des Erzählens noch mehr Details zur Geschichte ein, so soll sie diese einbringen, insbesondere, wenn diese auf eingebrachte Inputs der SuS Bezug nehmen.

4.5 Imagination

Die Geschichte wird nicht in einem Fluss bis zu Ende erzählt. Die Fachperson setzt bewusst Pausen ein und lädt die SuS ein, sich zu überlegen, wie es weitergehen könnte. Deren Beiträge sollen nicht kommentiert oder bewertet werden. Es geht nicht darum, die richtige Fortsetzung der Geschichte herauszufinden, sondern die eigene Fantasie zu aktivieren. Die Unterbrechungen der Geschichte soll die Imaginationsfähigkeit der Zuhörenden wecken.

Bei der Arbeit mit der Geschichte werden die Reaktionen der SuS in die Geschichte integriert. Den SuS wird das Gefühl vermittelt, sie wüssten mehr über Eddie und Silvie als die Fachperson. Wichtig ist, dass die Geschichte zu einer eigenen Geschichte wird und als solche von den SuS wahrgenommen wird.

Die Bereitschaft zur Imagination ist nicht bei allen Klassen gleich hoch. Einige SuS benötigen Unterstützung, um zur Ruhe zu kommen, damit sich ihre Imagination entfalten kann. Bei jüngeren Kindern empfiehlt es sich, sie mit offenen Fragen zu leiten.

Die Dauer der Imaginationsphase ist je nach Gruppe unterschiedlich. Je jünger die SuS sind, umso kürzer dauert sie.

4.6 Ideen zu Fortsetzung der Geschichte

Für die Bearbeitungsphase der möglichen Fortsetzung der Geschichte gibt es, nebst dem mündlichen Zusammentragen im Plenum oder in Gruppen, verschiedene Methoden:

Bilder zeichnen

Die Fortsetzung der Geschichte kann in einem Bild ausgedrückt werden. Dabei ist es empfehlenswert, vor allem jüngere SuS auseinanderzusetzen, da diese dazu neigen, gegenseitig die Bildinhalte zu kopieren.

Gruppenbild

Die imaginierten Inhalte können auch in einem Gruppenbild zusammengetragen werden. Bei dieser Methode setzen sich die SuS in Untergruppen um ein grosses Blatt Papier. Sie erhalten den Auftrag, ihre Ideen zum Fortgang der Geschichte auszutauschen und anschliessend ein gemeinsames Bild zu erstellen. In den Bildern werden dann die gemeinsam erarbeiteten Inhalte der Gruppe und nicht die individuellen Themen dargestellt.

Dramatische Umsetzung

Die SuS präsentieren ihre Ideen in einem Schauspiel, dessen Inhalt anschliessend als Diskussionsgrundlage dient.

4.7 Optionale Einstimmungs- und Bewegungsaktivitäten

Bei genügend Zeit anbietet es sich die jeweiligen Einheiten mit einer Einstimmungsaktivität zu beginnen. Diese dient einerseits der Auflockerung und dem Ankommen, andererseits sind die SuS danach eher bereit, sich den Geschichteninput in Ruhe anzuhören. Des Weiteren können die Aktivitäten auch während den Einheiten genutzt werden, falls die Kinder unruhig werden und die Konzentration nachlässt.

1. Kommunikation mit den Händen

Es werden Zweiergruppen gebildet. Die Fachperson erklärt, dass man mit verschiedenen Teilen des Körpers etwas sagen kann: dem Gesicht, den Armen, dem Kopf, den Beinen etc. Die Fachperson macht ein bis zwei Beispiele vor. Dann fordert sie die SuS auf, auf unterschiedliche Arten zu kommunizieren:

- *Dem Gegenüber mimisch die eigene Stimmung vermitteln (Fröhlichkeit, Trauer, Wut).*
- *Anschliessend die Stimmung mit der Körperstellung zeigen.*

2. Ja/Nein Streitgespräch

Die SuS müssen in Zweiergruppen eine Diskussion führen. Dabei müssen sie ihr Gegenüber überzeugen, dürfen aber nur ein Wort benützen. Ein Kind darf nur das Wort «Ja» verwenden, das andere Kind nur das Wort «Nein». Auf ein Zeichen der Fachperson beginnen die Kinder mit ihrer Diskussion.

3. Triangel

Immer drei Kinder stellen sich in einem Dreieck auf. Sie sollen sich entlang dieser Dreiecksform regelmässig bewegen. Eine Person leitet die andern, indem sie das Tempo angibt, an. Die anderen müssen ihrem Tempo folgen und immer den gleichen Abstand halten. Die Dreiecksform soll immer beibehalten werden.

4. Haus/Wechsel/Sturm

Die Kinder stehen sich zu zweit gegenüber. Sie bilden mit ihren Händen eine Brücke. Auf diese Weise stellen sie das Dach eines Hauses dar. Ein drittes Kind steht unter diesem Dach. Die Kinder hören nun auf die Anweisungen der Fachperson. Wenn sie «Haus» sagt, dann bilden die Kinder neue Häuser. Sagt die Lehrperson «Wechsel», dann wechseln die Kinder, die in ein Haus aufgenommen wurden, ihre Bleibe. Sagt die Lehrperson «Sturm», dann wechseln sowohl die Beherbergten wie auch die Häuser ihre Position.

5. Begrüßungsformen

Bei dieser Übung begrüßen sich die Kinder auf verschiedene Art und Weisen: beispielsweise freundlich, missgelaunt, fröhlich. Sie stellen sich auch in verschiedenen Rollen vor. Sie begrüßen sich als Lehrperson, Polizist oder Polizistin, Verbrecherin oder Verbrecher, etc.

6. Begegnungsformen

Die Kinder bewegen sich frei im Raum. Zuerst versuchen sie, eine möglichst grosse Distanz zu den anderen Personen einzunehmen: Sie müssen sich stets bewegen, dürfen aber keiner Person zu nahekommen und sollten sich dabei nicht in die Augen schauen. Anschliessend sollen die Kinder untereinander Augenkontakt suchen. Wenn ein anders Kind sie anschaut, müssen sie jedoch sofort wegschauen.

4.8 Materialien

Für die Umsetzung der Lektionen braucht es neben den üblichen Schreib- und Schulutensilien folgende Materialien:

- *Die Geschichte «Der Geheimplatz» (vgl. Kapitel 5), evtl. ergänzt durch ein von der Fachperson erstelltem Mind-Map*
- *Das Wimmelbild als Poster und evtl. ausgedruckt für die SuS*
- *Die Bilder von Eddie und Silvie, zum Aufhängen sowie ausgedruckt (farbig oder schwarz-weiss) für die SuS*
- *Eine Zusammenstellung der für die SuS wichtigen Adressen von Beratungsstellen aus der Region (vgl. Kapitel 7), welche mit Blick auf die erarbeiteten Lösungsstrategien, ergänzt werden kann.*

4.8.1 Das Wimmelbild und die Bilder von Silvie und Eddie

Das Wimmelbild kann als Poster und die Bilder von Silvie und Eddie im kartonierten A4-Format solange Vorrat bei der Berner Interventionsstelle oder dem IKM bezogen werden. Alle drei Bilder stehen auch in elektronischer Form zur Verfügung.



5 DIE GESCHICHTE: DER GEHEIMPLATZ

Silvie ist ein Mädchen, das im Zentrum der Welt lebt. Wisst ihr, wo das ist? Genau! **Münkelsdorf**, gleich neben dem **Botzblitztal**. Es ist ein Ort, in dem es viele Dorfbewohner hat und immer etwas los ist, jedoch selten etwas wirklich Spannendes. Die vielen Bewohnerinnen und Bewohner in Münkelsdorf sind nämlich nicht sonderlich interessante und abenteuerlustige Menschen. Obschon sie sich gerne draussen im grossen Dorf treffen und gemeinsam spielen oder plaudern, ist noch nie etwas Aufregendes geschehen. Für Silvie ist Münkelsdorf das Zentrum der Erde. Silvie ist ein **[neugieriges]**¹² Mädchen. Sie geht in die [4.] Klasse der Dorfschule. Es interessiert sie, was auf der Welt geschieht, nicht nur Unfälle und Verbrechen, sondern auch: Flugzeuge, Vögel, Schiffe und das Verhalten ihrer Mitmenschen. Wieso werden sie traurig, wieso werden sie wütend und wieso eifersüchtig? Ausserdem möchte sie mal etwas Aussergewöhnliches erleben. Vielleicht werden einmal Marsmenschen in Münkelsdorf landen? Vielleicht steigen einmal aus dem Kanal von Münkelsdorf Krokodile und erschrecken die Spaziergängerinnen und Spaziergänger? Oder vielleicht entschliesst sich ein chinesischer Milliardär das höchste Gebäude der Welt in Münkelsdorf zu bauen? Überall auf der Welt geschehen verrückte Dinge. «Doch in Münkelsdorf?», denkt Silvie, als sie aus der Schule nach Hause schlendert. Übrigens: Immer wenn Silvie wichtige Gedanken hat, reibt sie sich die Nase und schaut mit den Augen nach links oben. Viele ihrer Klassenkameraden machen sich deswegen lustig über sie. Zurück zur Geschichte: In Münkelsdorf passiert wie erwähnt zwar viel, aber nicht viel Spannendes. Einmal hat der Metzger Leo sein E-Bike verloren und ein anderes Mal suchte Silvies Nachbarin Julia verzweifelt das Käppchen ihres Sohnes, das war's! Aufregender wird's in Münkelsdorf kaum. Doch heute ist ein besonderer Tag, ahnt Silvie und reibt sich die Nase. An diesem Tag wird etwas in Münkelsdorf passieren. Silvie reibt sich die Nase nochmals und starrt links in die Höhe. Es liegt etwas in der Luft!

- Was liegt in der Luft?
- Was könnte passieren?

Es lag tatsächlich etwas in der Luft! Denn es begann mit dem Wetter. An diesem Tag war Sonne, Sonne und nochmals Sonne angesagt. Silvie schlendert nach dem Nachmittags-Unterricht aus der Dorfschule nach Hause. Sie geht die Hauptstrasse hinunter und stellt sich vor, in Australien zu leben, so schön ist das Wetter. Da bemerkt sie am Himmel einen Punkt, einen ganz kleinen Punkt. «Komisch», denkt sie und geht weiter. Sie denkt an etwas anderes und reibt sich die Nase. Als sie an der Bäckerei Wettstein vorbeispaziert, schaut sie kurz in den Himmel. Der Punkt hat sich vergrössert! Er ist zu einer Wolke geworden, einer richtig schwarzen Wolke! «Komisch», denkt Silvie, «heute ist doch Sonne angesagt?». Sie kratzt sich verwirrt an der Nase. «Woher kommt dann diese komische Wolke?». Silvie tritt weiter und denkt an etwas anders; nicht an Wolken, sondern an die Eisbären, die in Alaska während der Nacht in Schulhäuser eindringen. Sie hat ein Video darüber gesehen. Wie wäre dies wohl, wenn dies in ihrer Schule geschehen würde? Silvie geht weiter. Plötzlich – und ganz unerwartet – sieht ihre Umgebung ganz anders aus. Alles hat sich verdunkelt!

¹² Unter anderem anbietet sich alles in eckigen Klammern Gefasste gem. dem für Eddie und Silvie durch die SuS erarbeitete Profil anzupassen.

- Was ist geschehen?
- Was könnte sich ereignet haben?

Silvie ist ganz verwirrt, ist es plötzlich Abend geworden? Sind es ihre Augen, die die Welt verändern? Sie schaut zum Himmel und dann ist es ihr klar! Die dunkle Wolke ist direkt über ihr! Nicht nur das: sie hat es auf Silvie abgesehen! Silvie schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, kratzt sich anschließend wieder an der Nase, strengt ihre Augen an und blickt nach oben: Schwarze Strähnen kommen ihr entgegen! Silvie ist klug, sie weiss, gleich wird es fürchterlich regnen! Sie zögert keine Sekunde, sondern beginnt zu rennen. Sie muss vor dem Regen das Haus mit dem roten Dach in der nächsten Kurve erreichen. Dort kann sie dann unter dem Vordach Schutz suchen. Sie weiss: Die Leute, die in diesem ehemaligen Bauernhof leben, sind ganz nett. Sie winken ihr oft zu, wenn sie beim Haus vorbeigeht. Es handelt sich jedoch nicht um ein normales Haus. Man sieht auch nicht, dass es einmal ein Bauernhof war. Man sieht keinen Mährescher, keinen Traktor, hört auch keine Kühe muhen, Hähne krähen, Pferde wiehern oder Hühner gackern. Nein, es ist ruhig auf diesem Hof. Was jedoch auffällt, ist die hohe Antenne auf dem Dach. Die Leute des Hofes bauern nicht, sie wohnen einfach dort und haben es sich super gemütlich eingerichtet.

Es gibt noch einen weiteren Grund, wieso Silvie gerne bei diesem Haus Schutz suchen möchte. Eddie wohnt dort! Ihn kennt sie bereits **[aus der Schule, denn er ist in derselben Klasse wie Silvie]**. Die beiden verstehen sich ganz gut [Berührungspunkt ausführen, bspw. **und spielen oft in den Schulpausen gemeinsam Fussball**]. Silvie denkt: «Wenn ich schnell renne, dann kann ich vielleicht unter den Regentropfen hindurch und erreiche das Haus, ohne nass zu werden.» Silvie rennt und rennt, die ersten Regentropfen fallen ihr auf den Kopf und die Schultern. Silvie rennt noch schneller und genau bevor ein fürchterlicher Platzregen auf den Boden prasselt, ist Silvie unter dem sicheren Vordach! «Geschafft!», denkt sie – und kratzt sich wieder an der Nase. Silvie hat extra diesen Ort gewählt um Schutz zu finden, denn sie hofft, dass Eddie draussen bereits **[am Fussball spielen ist und sie zum Mitspielen einlädt]**. Als sie das denkt, hört sie plötzlich hinter sich einen Schrei! «Nein, die machen sich gegenseitig noch ganz kaputt!» Silvie dreht sich um. Der Schrei kommt von hinten, aus der grossen Eingangstür. Silvie weiss nicht, was sie tun soll.

- Was könnte der Schrei bedeuten?
- Was soll sie tun?

Unterbruch der Geschichte vor der zweiten Einheit

Nun hört Silvie einen zweiten Schrei: «Die sollen doch aufhören! Das ist ja schlimm! Ich kann gar nicht zuschauen!». «Das ist die Stimme von Eddie», realisiert Silvie und reißt die Türe auf. Sie steht nun im Haus und sieht den Rücken von Eddie. Er starrt gebannt auf das, was vor ihm geschieht: Ein fürchterlicher Streit! Eddie schüttelt den Kopf und dreht sich kurz um, er sieht Silvie und wirkt erleichtert. «Gut, dass du da bist! Es ist absolut unglaublich, wie die beiden streiten! So etwas habe ich noch nie gesehen! Du sicher auch nicht. Nein, sie kämpfen sogar fast miteinander.»

- Was für einen Streit beobachten die beiden?
- Wer streitet?

Silvie sieht die Streithähne nun auch. Sie haben sich einander gegenüber postiert und blicken sich hasserfüllt an. Zuerst bewegen sie sich kaum. Plötzlich beginnt einer zu kreischen. Will er dem anderen einen Schrecken einjagen? Ein Jüngerer, der hinter dem Streithals steht, bekommt es mit der Angst zu tun. Er flüchtet hastig hinter eine Schachtel. Er zittert. «Der Arme!», flüstert Eddie Silvie zu. Ein paar Sekunden passiert nichts. Dann plötzlich gehen die beiden Streithähne aufeinander los. Sie beißen, kratzen, stossen und schupsen sich gegenseitig! Kampf ist angesagt. Silvie ist erschrocken, dass es überhaupt einen so heftigen Streit gibt.

- Wie geht die Geschichte weiter?

Ich muss euch nun doch noch etwas gestehen. Der Kampf hat sich zwar wirklich so abgespielt, das ist absolut wahr, doch, und das habe ich euch verschwiegen, es handelte sich dabei nicht um Menschen oder gar echte Hühner, welche sich stritten und kämpften! Wisst ihr, wer so gekämpft hat? Ich verrate es euch: es waren Meerschweinchen! Die Familie, die im Bauernhaus lebt, hat Meerschweinchen in einer Schachtel gehalten. Zuerst waren sie ganz friedlich. Sie haben sogar miteinander gespielt. Mit der Zeit hat sich die Stimmung im Gehege der Meerschweinchen jedoch verändert. Sie begannen, immer mehr miteinander zu streiten. Bis es eben zu diesem offenen Kampf gekommen ist. Eddie hatte die Meerschweinchen eigentlich sehr gern. Er hat ihnen sogar Namen gegeben: [Emmanuel, Amir, Emilia und Ivana]¹³. Für das jüngste Meerschweinchen hat er noch keinen Namen gefunden. Er ist nun total enttäuscht, dass es in ihrem Gehege zu so heftigen Streitigkeiten gekommen ist. Die Meerschweinchen sollten sich doch einfach vertragen und liebhaben. Doch das ist manchmal gar nicht so einfach.

- Was könnte der Grund für den Streit gewesen sein?
- Habt ihr auch schon Konflikte bei Tieren erlebt?
- Sind Konflikte unter Menschen anders, als bei Tieren?

¹³ Sicherstellen, dass Namen gewählt werden, die es in der Klasse nicht gibt.

Es ist so, Streitereien und Kämpfe gibt es nicht nur unter Menschen, sondern auch unter Tieren. Löwen streiten miteinander. Oft streitet ein Löwe mit einer Löwin. Es kommt sogar vor, dass die Löwin den Vater ihrer Jungen tötet! Vögel streiten und picken sich die Federn aus, ja, sogar Walrösser streiten. Sie stehen sich gegenüber, lassen ihre mächtigen Körper aneinanderprallen und versuchen mit den Zähnen sich gegenseitig zu verletzen.

- **Wieso streiten Tiere?**

Zurück zu unserer Geschichte: Silvie und Eddie sind nun aus dem Haus herausgetreten. Sie wollten sich den Streit der Meerschweinchen nicht weiter ansehen müssen. Es ist nie schön, anderen beim Streiten und Kämpfen zuzuschauen. Silvie fällt auf, dass der Blick von Eddie auf den Boden gerichtet ist. Etwas beschäftigt ihn, das kann Silvie spüren. Sie schaut um sich und merkt, dass es gar nicht mehr regnet. Der Himmel ist wieder blau und man kann sogar wieder ein bisschen Sonne sehen. Sie blickt zum Hügel auf der anderen Seite von Münkelsdorf und hat eine Idee, wie sie den nachdenklichen Eddie wieder aufmuntern könnte. Sie wendet sich ihm zu und fragt: «Willst du mit zu meinem Geheimplatz kommen? Dort werde ich dir ein Geheimnis erzählen. Dann kannst du mir ja vielleicht auch verraten, wieso du gerade so bedrückt aussiehst.» Eddie reagiert leicht verdutzt. Er meint: «Geheimplatz in Münkelsdorf? Bist du blöd! Das gibt es doch gar nicht, ich kenne alle Ecken von unserem Dorf, auch wenn dieses recht gross ist.» «So, so, das denkst du! Ich kenne jedoch einen Platz, den niemand kennt!», gibt Silvie ihm zur Antwort. Eddie betrachtet sie skeptisch und zuckt mit den Schultern. Silvie fügt hinzu: «Meinen Geheimplatz kennenzulernen, ist ein Privileg! Nur ganz wenigen Menschen habe ich bisher den Platz gezeigt! Du siehst etwas traurig aus. Und dort sagt man sich Dinge, die man sich sonst nicht erzählt! Wir können also dort auch gemeinsam über Probleme und Sorgen sprechen.» Eddie will sich diesen Platz nun doch ansehen und ist gespannt, wo der in Münkelsdorf genau ist. Er und Silvie spazieren also die Strasse hinunter, an der Bäckerei Wettstein vorbei. Bei einem Wohnblock bleibt Eddie plötzlich stehen, schaut Silvie direkt an und sagt: «Silvie, du, ich bin froh gehen wir an deinen Geheimplatz... ich muss dir nämlich etwas Wichtiges gestehen. Es hat mit etwas Ähnlichem wie dem Streit der Meerschweinchen zu tun... und meinem Zuhause.»

- **Was könnte das sein?**
- **Ihr könnt euren Gedanken falls ihr ihn nicht im Plenum sagen wollt auch einer Freundin oder einem Freund oder mir in der Pause mitteilen.**

Unterbruch der Geschichte vor der dritten Lektion

Am nächsten Tag. Eine Krähe stolziert auf der Dachrinne eines Wohnhauses. Sie dreht immer wieder abrupt den Kopf, schaut herum, als würde sie etwas suchen. Silvie beobachtet die Krähe aus der Ferne. Sie hat sich in ihrem Geheimplatz versteckt. Dieser liegt auf einer Anhöhe über Münkelsdorf. Den Platz kennt fast niemand, denn er ist sehr, sehr schwer zu erreichen. Wenn man zu gross oder dick ist, dann kommt man nicht dorthin. Um auf den Hügel zu gelangen, muss man an einer Schafsherde vorbei, einen Weg hinauf und sich dann hinter einem grossen Baum zwischen zwei grossen Steinen hindurchzwängen. Danach muss man durch einen schmalen Spalt hindurch. Eigentlich gelingt dies nur Kindern. Hat man sich durch den Spalt hindurchgezwängt, befindet man sich auf einer Art Terrasse. Von dieser sieht man auf Münkelsdorf. Silvie sitzt auf einem Stein ihres Geheimplatzes. Sie beobachtet die Krähe, schaut auf die Wohnblöcke und macht ein nachdenkliches Gesicht.

- Wer wohnt wohl in den Wohnblöcken?
- Was geschieht in diesen Wohnblöcken?

Silvie macht sich ganz viele Gedanken. Gedanken darüber, was ihr Eddie gestern am Geheimplatz alles erzählt hat. Sie schüttelt den Kopf. Silvie blickt zum Haus mit der Krähe auf dem Dach. «Wieso hat Eddie ihr nicht vorher gesagt, was er alles erlebt hat?» Erst nachdem sie zusammen die Meerschweinchen beim Streiten und Kämpfen beobachtet haben, hat er sich ihr geöffnet und erzählt, was er selber schon gesehen hat. Silvie nimmt sich in diesem Moment vor, dass sie nochmals mit Eddie sprechen wird. Sie will ihn aufmuntern und vielleicht finden sie ja gemeinsam eine Lösung für sein Problem. «Morgen [in der grossen Pause] gehe ich zu ihm. Dann können wir gemeinsam darüber sprechen.», nimmt sich Silvie vor. Als sie am nächsten Tag wirklich nochmals mit Eddie spricht, freut sich dieser sehr über die Hilfe von Silvie. Erst ist froh, dass er ihr sein Problem erzählen konnte und sie einander nun helfen können.

An einem Geheimplatz, wie Silvie ihn hat, kann man über alle möglichen Dinge nachdenken und reden. Denn manchmal tut es gut, mit jemand anderem über Dinge zu reden, welche einem Sorgen oder Angst machen oder worüber man traurig ist.

- Was geschieht alles in einem Dorf?
- Was darf man wissen, was darf man nicht wissen?
- Was ist ganz geheim?
- Gibt es gute und schlechte Geheimnisse?

6 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Das Methododrama ist eine Methode, bei der mit Hilfe von speziellen Geschichten Probleme und Anliegen von Kindern und Jugendlichen – mehrheitlich im therapeutischen Setting – aufgearbeitet werden. In diesem Kapitel wird kurz darauf eingegangen, weshalb im pädagogischen Begleitmaterial mit einer Geschichte gearbeitet wird und welche Vorteile dies bringt.

Störungen als Hilferuf

Vielen Schülerinnen und Schüler, die ein Problem zu bewältigen haben, fehlt die Sprache, sich auszudrücken. Erwachsene müssen sie darin unterstützen, sich selbst oder eine schwer einzuordnende Situation zu verstehen sowie darüber zu sprechen, ohne Angst sich zu blamieren.

Wenn SuS sich unangepasst, aggressiv, nervös oder aber distanziert und abwesend (Rückzug) verhalten, dann kann dies Ausdruck ihrer Persönlichkeit sein oder aber eine für sie schwierige Situation beschäftigt sie. Ihr Verhalten ist dann Ausdruck ihres Leidens. Es kann sich um Streit mit Freundinnen und Freunden, Mobbing, Spannungen oder einem gravierenden Konflikt zu Hause handeln. Die Kinder sind innerlich aufgewühlt und werden verhaltensauffällig, weil sie mit ihrem persönlichen Problem nicht fertig werden. Meistens ist dies den Kindern selbst gar nicht bewusst. Wenn sie dann nach den Gründen ihrer Verhaltensauffälligkeit gefragt werden, antworten sie mit Ausreden. Sie maskieren sich. Der Grund dieses Verhaltens liegt im Kontext, in dem sie sich bewegen. Sie sind in der Schule. In der Schule verhält man sich anders als zu Hause oder unter Kolleginnen und Kollegen. Man erzählt nicht einfach alles, was einen bedrückt.

Der Grund dieses Verhaltens kann im Profil der Schulen liegen.¹⁴ Es handelt sich um halböffentliche Institutionen. Die Kinder können weder ihre Schulkolleginnen und Schulkollegen, noch ihre Lehrpersonen auswählen, sondern staatliche Instanzen entscheiden über die Zusammenstellung der Klassen und des Lehrerteams. Zwangsläufig müssen sich SuS mit Menschen auseinandersetzen, die sie nicht persönlich in ihren engeren Kreis gewählt haben. Es ist natürlich, dass sie sich eher bedeckt halten.

¹⁴ Daneben können bspw. auch Loyalitätskonflikte, die Angst vor möglichen Folgen, wenn sie über das, was sie bedrückt reden, Kinder dazu bewegen etwas für sich zu behalten (vgl. Kapitel 1.1).

Geringe Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler ihre Emotionen und Schwierigkeiten im Schulsetting zu teilen

Um Schülerinnen und Schüler zum Reden zu bringen, braucht es Vertrauen, Spontanität und Humor. Standardisierte Programme drohen an der Oberfläche zu bleiben und sozial erwünschte Antworten zu produzieren.

In der Schule gibt es diverse Ansätze, um den Schülern und Schülerinnen zu helfen, persönliche Themen, Anliegen und Schwierigkeiten zu äussern, sowie sie in ihren Ressourcen auch mit Blick auf Konfliktlösungsstrategien zu stärken. In gewissen Programmen werden die SuS bspw. angehalten, ihre jeweilige Stimmung zu identifizieren und im Rahmen von Rollenspielen sollen ihre Emotionen angesprochen werden. Der Klassenrat dient dazu, die persönlichen Anliegen der Kinder sowie klasseninterne Probleme zu besprechen. Viele Schulen und Lehrpersonen arbeiten mit solchen und ähnlichen Ansätzen. Theoretisch haben die SuS also die Möglichkeit, eigene Anliegen und Sorgen einzubringen. Die Schwpiereigkeit ist jedoch, dass man mittels direkter Aufforderung seine Sorgen und Emotionen zu teilen, die Kinder eher selten zum Reden bringt.

Respekt vor der Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler

Weil sich Schülerinnen und Schüler selbst schützen müssen, verbergen sie gegenüber Lehrpersonen und Kolleginnen und Kollegen oft Gefühle und Erlebnisse, die ihnen zu persönlich oder intim sind. Dies ist eine natürliche Reaktion und in der Schule eine psychologische Notwendigkeit.

Das Verbergen von persönlichen Gefühlen und Vorstellungen dient dem Selbstschutz. Als Schüler oder Schülerin möchte man nicht als schwach oder als Versager/in gelten oder sein Image zerstören. Das Bedürfnis eigene Gefühle zu verbergen, trifft in hohem Masse bei Streitigkeiten, Konflikten und Gewalt in der Familie zu. Dass der Vater ausgerastet ist oder die Mutter einer Depression verfiel, darf / soll niemand wissen. Auch aus Loyalität den Familienmitgliedern gegenüber, aus Scham oder um den Ruf nicht zu schädigen, tut man so, als wäre alles in Ordnung.

Wie erfahre ich, was in einem Schüler oder einer Schülerin vorgeht?

Fachpersonen des Schulsettings stehen also vor dem bereits in Kapitel 1 angedeuteten Dilemma: Wie kann einem Kind geholfen werden, wenn es nicht redet und seine persönlichen Erlebnisse und Probleme für sich behält? Wie sollen Lehr- oder andere Fachpersonen in einer Klassenratssitzung, in Gruppen- oder Einzelgesprächen an die persönlichen Anliegen und Ängste der Kinder herankommen? Klar ist: Der persönliche, private Lebensraum der SuS muss im schulischen Kontext respektiert werden. Kinder können und sollen nicht gezwungen werden, in der Schule von Dingen zu berichten, die sie in Verlegenheit bringen oder sie beschämen. Gleichzeitig müssen sie wissen, dass sie über ihre Sorgen sprechen dürfen und dass es Personen und Stellen gibt, an die sie sich dafür wenden können. Sollen SuS wirklich erreicht werden, anbietet sich folgender Ansatz: In der Schule müssen Themen bearbeitet werden, die die Anliegen der Kinder auf- und ernstnehmen, bei denen sie jedoch gleichzeitig sicher sind, dass sie nicht die Eltern, Geschwister, Freunde oder andere Bezugspersonen verraten und sich selbst nicht als betroffene Person darstellen müssen. Ein solcher Ansatz ist der Einsatz von Geschichten durch die Methodik des Mythodrama.

Hilfe dank Geschichten

Über sich selber und ihre Innenwelt sprechen Schülerinnen und Schüler indirekt, wenn sie ihre eigenen Gefühle nicht verraten müssen.

Wir alle sind fasziniert von Geschichten. Je nach Inhalt entsetzen, erstaunen oder erfreuen sie uns. Im Gegensatz zu informativen Fakten lösen Geschichten Gefühle und Fantasien aus. Wir werden traurig oder glücklich, ärgern oder freuen uns. Gute Geschichten regen uns zu eigenen Gedanken an oder wecken Erinnerungen. Geschichten helfen uns, die Welt und unsere Mitmenschen zu verstehen. Des Weiteren dienen Geschichten der Selbstreflexion. Sie sind auch eine Möglichkeit über sich selbst, unsere Erlebnisse und Motive nachzudenken. Diese Bedeutung und Chance von Geschichten gilt es auch in der Schule zu nutzen.

Geschichten als Medium des Kontaktes

Geschichten sind ein Medium für Schülerinnen und Schüler: Sie helfen ihnen, durch die Figuren der Geschichten über sich selbst zu reden.

Geschichten dienen uns als Mittel, um unsere Umwelt sowie uns selbst besser zu verstehen. Wir erkennen in den Geschichten, die uns ansprechen, eigene Motive, Gefahren und Möglichkeiten. Diese Wirkung der Geschichten gilt es im schulischen Kontext zu nutzen. Die Chance, SuS zu erreichen, ist grösser, wenn wir Geschichten als Brücken einsetzen. Wie erwähnt, droht die direkte Anrede von Konflikten oder Gewalt Abwehr, Bagatellisierungen oder Lügen auszulösen. Die Kinder schützen sich, indem sie die Kommunikationsphrasen übernehmen, die Erwachsene im Alltag verwenden und den Kindern oft aufdrängen. Deshalb ist es sinnvoll mit Geschichte zu arbeiten, wenn wir etwas von den SuS erfahren möchten und sie in Problemlösungsprozessen unterstützen möchten, mit schwierigen Situationen umzugehen und missliche Erlebnisse zu verarbeiten. Über das Mit-Erleben von Gewalt berichten die allerwenigsten in der Schule. Geschichten geben Kindern jedoch die Möglichkeit, über sich zu reden, ohne intime und persönliche Informationen preisgeben zu müssen. So können sie indirekte Unterstützung und Bestätigung erfahren. Im Idealfall wird eine Brücke ins Hilffssystem geschlagen, über welche das betroffene Kind sinngemäss geht, wenn es soweit ist.

7 HILFSANGEBOTE

In allen Kantonen und in vielen Gemeinden gibt es spezialisierte Hilfs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in schwierigen Situationen. Nachfolgend sind einige Stellen aufgeführt.

In potentiell gefährlichen Situationen: Polizeinotruf 112 wählen!

7.1 Für Kinder und Jugendliche

- Zuständige Schulsozialarbeit bietet Halt und Beratung.
- Pro Juventute: Bei Kummer und Sorgen die Gratis-Telefonnummer 147 wählen und über Probleme sprechen – 24/7 und anonym. Beratung auch per SMS, Chat oder E-Mail, Tel. 147, www.147.ch
- Information und E-Mail Beratung für junge Frauen und Männer zu Sexualität und sexueller Gewalt auf www.lilli.ch
- E-Mail Beratung und Jugendinformation zu Jugendthemen allgemein auf www.tschau.ch
- Kinder- und Jugendpsychiatrien können in akuten Krisen beigezogen werden

7.2 Für Erziehungsberechtigte und Erwachsene

- Die Dargebotene Hand: Beratung telefonisch und online, zu Ängsten und anderen Sorgen – 24/7 und anonym. Tel. 143, www.143.ch
- Elternnotruf: Beratung in erzieherischen Belastungssituationen – 24/7 Tel. 0848 35 45 55, www.elternnotruf.ch
- Erziehungsberatung unterstützt Kinder und Jugendliche, auch in schwierigen Situationen zu Hause
- Für Opfer von Straftaten und deren Angehörige: Opferhilfe-Beratungsstellen, für regionale Stellen siehe www.opferhilfe-schweiz.ch
- Frauenhäuser bieten vorübergehenden Schutz für Frauen und Kinder, für regionale Standorte siehe www.frauenhaus-schweiz.ch
- Für gewaltausübende Personen: Gewaltberatungen und Lernprogramme, für regionale Angebote siehe www.fvgs.ch

7.3 Für Fachpersonen

- Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden KESB: Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung; i.d.R. auch anonyme Fallkonferenzen möglich
- Kantonale Interventionsstellen zu Häuslicher Gewalt und Opferberatungsstellen

8 LITERATUR UND WEITERE INFORMATIONEN ZUM THEMA

Becker-Textor, Ingeborg / Michelfeit, Gretl: **Was Kindergeschichten erzählen: Kindern zuhören – Kinder verstehen lernen**, Don Bosco Medien, 2000.

Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt: **Häusliche Gewalt, was kann die Schule tun?**, 2020, bezieh- und abrufbar unter www.be.ch/big, Stand Sept. 2020.

Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (Hrsg.): **Informationsblätter zu häuslicher Gewalt**, abrufbar unter www.ebg.admin.ch > Gewalt > Informationsblätter, Stand Sept. 2020.

Guggenbühl, Allan: **Das Beste für mein Kind**, Orell Füssli Verlag, 2018.

Guggenbühl, Allan: **Das Mythodrama – Eine Untersuchung über gruppentherapeutisches Verfahren bei Kindern**, Edition:IKM, 1999.

Guggenbühl, Allan: **Von Gangstern, Diven und Langweilern: Break-Thru – Geschichten als Inspirationsquelle und Mittel der Klassenführung**, HEP Verlag, 2014.

Kavemann, Barbara / Kreyssig, Ulrike: **Handbuch Kinder und häusliche Gewalt**, Springer Verlag, 2013.

Kinderschutz Schweiz: **Informationen zum Kindeswohl** u.a. auch in Zusammenhang mit häuslicher Gewalt, abrufbar unter www.kinderschutz.ch, Stand Sept. 2020.

Simoni, Heidi: **Kindesentwicklung und elterliche Gewaltbeziehung**. In: Reader zum 6. Schweizer Kongress gegen Gewalt und Machtmissbrauch, AGAVA Verlag, 2007.

Von Fellenberg, Monika / Jurt, Luzia (Hrsg.): **Kinder als Mitbetroffene von Gewalt in Paarbeziehungen**, eFeF-Verlag, 2015.